

Liebe Gemeinde,

heute Nacht hatte ich Besuch, im Traum: ein Löwe kam in mein Zimmer geschlichen, kletterte auf mein Bett und baute sich direkt über mir auf, in seiner ganzen Majestät und Bedrohlichkeit. Er öffnete sein Maul, und ich blickte tief in seinen Rachen, roch seinen Atem, den Atem des Todes – und hatte Todesangst. So schön ein Löwe auf Bildern ist, im Film, oder meinetwegen auch in freier Wildbahn, in gebührenden Abstand – in meinem Bett mitten in der Nacht wollte ich ihn nicht unbedingt haben. Ich wagte kaum zu atmen, das Herz schlug mir bis zum Hals, nicht die geringste Bewegung wagte ich. Schließlich schnupperte der Löwe an mir und verzog sich wieder. Als ich erwachte, fühlte ich das Leben in mich zurückkehren, fühlte mich wie ein Überlebender, wie wiedergeboren.

*Lebend rührt der Mensch an den Toten im Schlaf*, sagte schon der griechische Philosoph Heraklit. Und Sigmund Freud hätte bestimmt seine helle Freude an meinem Traum gehabt. Ich habe sofort an Dreierlei gedacht als der Wecker klingelte. Zunächst an Luthers Morgensegen, den ich morgens häufig bete: *Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast*, heißt es dort. Dann an den heutigen Lehrtext zur Tageslosung aus dem Ersten Petrusbrief, der von Wiedergeburt spricht. Von der Wiedergeburt durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Womit wir drittens bei Ostern wären, der Frohen Botschaft des schon vom Propheten Jesaja verheißenen Heils und der Gerechtigkeit Gottes für die ganze Welt. Mit Ostern ist das alles Wirklichkeit geworden.

Wenn wir schlafen, sind wir ganz nah am Tod. *Tod ist ein langer Schlaf, Schlaf ist ein kurzer Tod*, schrieb der Barockdichter Friedrich von Logau. So werden wir jeden Morgen erneut zum Leben erweckt. Das ist nicht selbstverständlich, das Leben ist jeden Tag ein Geschenk Gottes. Der Rachen des Todes könnte uns jederzeit verschlucken. Stattdessen wachen wir, solange wir leben, jeden Morgen wieder auf, auferstehen jeden Morgen erneut zum Leben.

Jesus dagegen war tatsächlich tot, ganz und gar tot, und ist auferstanden, als Erstgeborener von den Menschen zu einer lebendigen Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Das reicht über die Alltagserfahrung hinaus und rettet ins ewige Leben diejenigen, die irgendwann nicht wieder aufgewacht sind, die das Leben nicht überlebt haben.

Irgendwann kommt der Löwe und geht nicht wieder weg. Irgendwann steht der Tod vor uns und nimmt uns mit. Ostern lässt uns hoffen, dass wir nicht mit Haut und Haar gefressen werden, sondern dass das majestätische Tier uns zu Gott bringt. Gott steht uns bei im Leben und im Sterben, am Morgen und am Abend, er ist bei uns über den Tod hinaus, schenkt uns jeden Morgen das Leben nach dem kurzen Tod des Schlafs und nach dem langen Schlaf des Todes das Ewige Leben.

Diese Hoffnung hilft uns, mit dem, was uns belastet und bedroht, besser fertig zu werden. Diese Hoffnung können wir jeden Tag gut gebrauchen, und im Moment besonders gut, als Beistand gegen das Bedrohliche, das Böse. Zum Schluss das Ende von Luthers Morgensegen: *Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.*